

MUSEUMS - INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde

Nr. 48 / Mai 2000

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

die deutsche Geschichte lernt jeder Schüler - zumindest in ihren Grundzügen - bereits in der Schule kennen. Doch, reicht es aus, von den großen Persönlichkeiten der Vergangenheit gehört zu haben, über die Kriege oder das Zeitalter der Reformation zu diskutieren? Sollten nicht neben die geschichtlichen Begebenheiten die Lebensumstände und die Lebensgewohnheiten der Menschen gestellt werden? Hier setzt das Museum ein. An diesem Ort des Sammelns und Bewahrens, des Forschens und Vermittelns wird deutlich gemacht, wie die Menschen in früherer Zeit wohnten, wie sie sich kleideten oder wie sich ihr Tagesablauf gestaltete, der früher viel stärker als heute abhängig war *von dem* und eingebunden war *in den* Wechsel der Jahreszeiten. Erst die Kenntnis dieser Umstände schärft den Blick für das Leben von heute und macht es in vielen Dingen verständlich.

Deshalb: Gehen Sie wieder einmal ins Museum. Es lohnt sich!

Das rät Ihnen

Ihr
Erwin Büsching
Beiratsvorsitzender

Das Museum ...

... soll zum Nachdenken anregen über die Fragen:

Woher kommen wir?

Wer sind wir?

Wohin gehen wir?

Schule und Geschichte

In der Vergangenheit haben wir schon gelegentlich einen Aufsatz von Schülern über einen Besuch im Museum gebracht. Diesmal wollen wir zeigen, wie sich Schüler der **Barbaraschule** mit der Geschichte unserer Stadt beschäftigen und das Ergebnis in ihrer Schülerzeitung veröffentlichen. Dort findet sich folgender Beitrag:

"Die Zechenhaus-Siedlung in Neukirchen-Vluyn. Seit 1917 wird in Neukirchen-Vluyn auf der Schachtanlage (Zeche) Niederberg Kohle gefördert. Viele Bergleute kamen damals aus Ostdeutschland und Polen, um hier im Ruhrgebiet zu arbeiten. Für ihre Bergleute und ihre Familien hat die Zeche von 1921 bis 1924 eine Siedlung gebaut. In einem Haus lebten acht bis zehn Familien. Jede Familie hatte nur ein oder auch zwei Zimmer. Damals hatten die Leute viele Kinder. Oft schliefen sieben Personen in einem Zimmer. Jedes Haus hatte

nur eine gemeinsame Toilette. Badezimmer gab es auch nicht. Zu jeder Wohnung gehörte noch ein kleiner Garten für Gemüse und ein Stall für das Schwein, Schaf, Hühner oder Kaninchen. Manche Bergleute hatten auch im Stall einen Waschtrog. Die Mieten waren billig. Die Siedlung gehört zu unserem Schulbezirk. Viele Kinder unserer Schule wohnen dort. In den letzten Jahren hat sich die Siedlung aber verändert. Die Häuser wurden vor ungefähr zehn Jahren renoviert. Jetzt wohnen nur noch drei bis sechs Familien in einem Haus. Die Wohnungen haben drei oder vier Zimmer, Küche und ein Badezimmer mit Toilette. Von außen durften die Häuser nicht verändert werden, weil die Siedlung unter Denkmalschutz steht. So kann man sich immer noch gut vorstellen, wie die Menschen früher hier gelebt haben. Die Mieten sind jetzt nicht mehr so billig.

Aus den Gärten wurden große Innenhöfe mit Blumen, Bänken, Tischen und Spielplätzen. Hier treffen sich die Nachbarn. Sie trinken Tee und Kaffee. Manchmal feiern sie auch ein Fest. Die Ställe sind auch noch da. Wir haben einige Ställe mit Kaninchen gesehen. Die meisten Familien haben aber da ihre Fahrräder und Gartenmöbel.

In der Siedlung leben wenige deutsche Familien. Die meisten Familien sind aus der Türkei. Aber auch Familien aus Marokko, Tunesien und Italien wohnen dort. Zur Siedlung gehört auch eine Moschee.

Im Jahre 2002 wird die Zeche Niederberg geschlossen. Viele Bergleute werden arbeitslos

oder müssen in eine andere Stadt ziehen.
(Von: Ines, Karsten, Martin, Daniel, Amna, Jacelyn, Benjamin, Chris, Samir, Elif, Kevin u. Tatjana)"

Der Aufsatz ist mit Fotos aufgelockert.

Die ev. Kirche in Vluyn

Größere Reparaturen oder Umbauten haben oft zur Folge, daß Einzelheiten der Baugeschichte zu Tage treten oder bisherige Vermutungen bestätigt werden. Eine solche Situation haben wir derzeit in Vluyn. Die ev. Kirche wird dort z. Zt. mit einem beträchtlichen Kostenaufwand soweit wieder hergestellt, daß sie danach für lange Zeit wieder den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens in Vluyn bilden kann.

Zur Geschichte der Kirche nimmt Museumsleiter Wilhelm Maas in dem Buch "700 Jahre Vluyn - Beiträge zur Stadtgeschichte von Neukirchen-Vluyn -" (Herausgeber HVV Vluyn 1997) ausführlich Stellung. Er sagt darin zu der alten Kapelle, der Vorgängerin der heutigen Kirche und zum Turm wörtlich: "Über den Innenausbau konkrete Aussagen zu machen, wäre gewagt, doch dürfte es sich bei der Deckenausführung um ein Kreuzrippengewölbe gehandelt haben, eine übliche Bauweise damaliger Zeit, die eine Begehung des Speichers ermöglichte. Der 1450 vorgesezte Turm hatte ebenfalls diese Gewölbeart, angebracht in gleicher Deckenhöhe mit der Kapelle, dies wird durch neueste Vermessungen bestätigt."

Inzwischen wurden bei den Bauarbeiten die Bogenansätze des ehemaligen Kreuzrippengewölbes im Turm an allen vier Ecken freigelegt. Damit wird die vor Jahren bereits vertretene Auffassung bestätigt. Die freigelegten Bogenansätze sind jetzt frisch gekälkt und von Besuchern gut zu erkennen. Zu den Glocken oberhalb des Turmgewölbes konnte man nur durch eine Öffnung im Turm mittels einer Leiter vom Schiff der Kapelle aus gelangen. Der heute leicht vermauerte Durchbruch im starken Mauerwerk des Turmes ist jetzt noch zu erkennen und gibt einen anschaulichen Eindruck der damaligen Bautechnik. Wer sich für die Entwicklungsgeschichte der Kirche interessiert, findet außer dem o.a. Beitrag auch Modelle der Entwicklungsphasen in der Kirche ausgestellt.

Die ehemals mechanische Uhr der Kirche mit einem Gewicht von ca. 400 kg wurde jetzt ausgebaut und durch ein modernes Uhrwerk ersetzt. Sie wurde von Mitarbeitern des Museums demontiert, gereinigt und fehlende Teile wurden soweit möglich ersetzt. Die Uhr ist ursprünglich 1940 von der Kirchengemeinde in Auftrag gegeben worden, wurde aber erst zwischen 1948 und 1950 von der Turmuhrenfabrik Ed. Korfhage und Söhne, Buer, Bez. Osnabrück, gebaut und geliefert. Kriegszeit und Materialmangel führten offensichtlich zu dieser Verzögerung.

Die alte Kirchturmuhre ist jetzt als Dauerleihgabe im Besitz des Museumsvereins. Wenn sie einmal bei veränderten räumlichen Verhältnissen zur Ausstellung kommt, kann allein das Zahnradwerk den Besucher in Erstaunen versetzen. Da Kirchenguhren in Museen sehr selten sind, ist Wilhelm Maas mit Recht stolz auf diese Errungenschaft, zumal sie auch noch aus der eigenen Kirche am Ort stammt.

Internationaler Museumstag

Zum internationalen Museumstag am 21. Mai 2000 werden in den Räumen des Museums Neukirchen-Vluyn zwei Damen des Heimat- und Verkehrsvereins Neukirchen während der üblichen Öffnungszeit vorführen, wie in alter Zeit der Flachs zu Garn gesponnen wurde. Der Tradition entsprechend wird während der Spinnstunden auch gesungen und werden Geschichten in niederrheinischer Mundart vorgetragen. Außerdem besteht an diesem Tag die Möglichkeit, an einer niederrheinischen Kaffeetafel teilzunehmen.

Der Eintritt ins Museum ist an diesem Tag frei.

Neue Vereinsmitglieder

Als neue Mitglieder im Museumsverein können wir begrüßen:

Bernd Giese, NV,

Hans-Dieter Tendick, NV..

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.